

An dem
Myrthen-Fest

Des
 Wol-Ehewürdigen/ Groß-Nachbahren und
 Wolgelahrten Herrn

Johann Philipp Sande

Treu-wachsamten Predigers der Evangelischen Gemeinde in
 der Königlichen Stadt Graudenz

Mit der
 Aller-Ehr Sitt-und Jugendreichen Jungfer

Anna Elisabeth

Des
 Wol-Ehrenvesten/ Rahmhafften und Wohlweisen

Herrn Johann Bechfels/

Wolverordneten Stadt-Richters in Graudenz

Eheiblichen Jungfer Tochter/

Welches den 24. September 1709. in Graudenz celebriret worden

Haben ihre verbundene/ und theils Kindliche Pflicht

abgestattet

Inwendig Benante.



Z H O R N /

Druckts Johann Nicolai E. E. E. Hochw. Raths und des Gymn. Buchdr.

Das wolbedächte Hochzeitmachen.



Acht wolbedächte ist / Ehrwürd'ger Ohm
geschehen

Wie Du an diesem Tag uns allen machest kund ;
Necht wolbedächte ist / was unsre Augen sehen /
Necht wolbedächte was wir hören diese Stund.

Indem wie wolbedacht / die Eh' Du angefangen

Man mit Verwunderung und Freuden heut anschaut

Da Jungfer Mäichen Dir mit herzlichem Verlangen

Necht wolbedächte wird an deine Seit getraut.

Ja freylich wolbedacht du siengst dein Liebes-Sachen /

Necht wolbedächte / nicht in einem blinden Spiel

Wie jene dumme Teut der Erden sonsten machen. [*]

Du hast Dein Liebes-Spiel gericht nach Gottes Will.

Drum Dir auch wolbedacht / der Himmel heute schencket

Ein Seel / so von der Spur der Jugend gar nicht weicht ;

Dein Mäichen / so vom Weg der Sitten sich nicht lencket /

Die einer Chelon [**] und nicht der Kantippe gleich.

Necht wolbedächte hast die Zeit Du wahrgenommen /

Daß Du nicht freyst im May der unglückten Zeit : [***]

Du läst zum Hochzeit-Fest herbey die Herbst-Zeit kommen /

Da beydes Keller und die Küche ist bereit.

Indem die Ceres reicht die Früchte derer Felder /

Die Sie bey Augst-Zeit uns in unsre Scheunen schafft /

Pomona trägt die Frucht der Gärten und der Wälder /

Und Bacchus giebet feil den süßen Trauben-Safft.

So

(*) Populi Dapsolibyes in contubernium foeminarum discumbentium noctu post occasum Vergiliarum irruebant, singulique Uxores coeco impetu rapiebant. Stobæus. Serm. 24.

(**) Compositulus. Lib. VI. cap. 7.

(***) Olim Mense Majo in fausta habebantur nuptia Richter. Axiom. s8. Oecon.

So wünsch ich wolbedacht hiezu den reichen Seegen/
Der Höchste seegne Euch/ Euch neuberlobtes Paar
Daß Ihr auff Eurem Schooß mit Freuden könnet
legen

Ein Sommer-Blümelein von heute über 8 Jahr;
So ist recht mit Bedacht
Die Hochzeit dann gemacht.

Hiermit wolte seine Schuldigkeit wol-
meinend abstaten

Philippus Henricus Koch/
SS. Minist. Candid, p.t. Rect. Graud.



So ist mein Wunsch erfüllt[*]

So hat mein bitteres Flehen
Mein Thränen und mein Leid der Himmel angesehen/
Und Wehrtester Papa/ nach Trauren JHM
erfreut /

Nach den Cypressen auch die Myrthen dargestreut
Indem der Himmel Ihm ein Jugend-Bild zuführet
Ein Seel mit aller Ehr und Sitten ausgezieret /
Ein Herz so sonst nichts als nur die Jugend weiß/
Sie ist der Alten Lust: der Jungen Ehr und Preiß ;
Er nahm aus Gottes Hand/ die Huldreich Ihn anblicket/
Und nach den Bermuth Wein mit Nectar-Trancß erquicket /
In aller Demuth hin/ Sein Liebes Unter-Pfand
Er kenn die Liebe des/ der es JHM angewandt.
Undeß lebt tausendmahl beglückt Verlobte Beyde
In Einigkeit und Fried / Vergnüglichteit und
Freude /

Das

(*) Beziehe mich auff den Wunsch/ so in dem im Cypressen-Hann gewundenen Pal-
men-Strauß/ an dem Nahmens-Tage des Herrn Batern Anno 1707. den 29.
August. abgebrochen/ und diese Wort: So ist mein Wunsch erfüllt: der Schluß
dessen sind.

Das Ihr/ wie sonst ein Brunn in klarem Sande
quillt

Im vollem Seegen bleibt.

So ist mein Wunsch erfüllt.

*Dieses sehet im Kindlichem Respekt an den
Hoch Agreablen Myrthen-Fest seines
Hochwehrtesten Herrn Vatern*

Johannes Ernestus Sand/ Stud.



Madrigal.

Bey diesen Jahres-Zeiten
Steht alles lustig auff den Mund der Erden:
Der Sommer reicht dem Herbst die Lieblichkeiten.
So will ER auch Sein Myrthen-Fest

Ben solcher Anmuths-Zeit

Da alles voller Freud

Hochwehrtester Papa vollziehen.

So blühe gleich dem Sommer Lure Lhe

Der Himmel wende ab von Luch des Herbstes Wehe

Der kalte Winter aller Traurigkeit

Sey weit von LURER Seit/

Bis Ihr nach Lures Lebens rauhen Lenken

Vor Gottes Angesicht werd't ewig glänken.

Hiermit wolte seine Kindliche Pflicht attestiren

Georgius Fridericus Sand.

tha ex ô quæ corde p caris,

Hæc tibi concedat pecto Sponse p cor.

Suscipias, quæso, hæc cordis,

Quæ û p o, Suscipe cha pa ns

*Hæc paucula Parenti Optimo gratulabundus
admodulor*

Johannes Philippus Sand.